

König Heinrichs II. vom 23. April 1020, womit er dem Erzbischof Hartwig zur Dotation des erneuerten Münsters in Salzburg „VI regales mansos in capite fluminis cuiusdam vulgari nomine Viscaha vocati situs, ubi vetustissimi antiquitus constructae aeccliesiae adhuc manent muri“, schenkt (HAUTHALER-MARTIN, Salz. U.-B. 2, 126 Nr. 71). Als Erzbischof Eberhard II. 1215 beziehungsweise 1217 das Bistum Chiemsee gründete, gab er als Dotationsgut und Mensalpfarre auch „ecclesiam Sechirchun cum omnibus pertinentiis suis“ mit der Bedingung, dort 3 Priester zu halten (Mon. Boic. 2, 394 Nr. 12). Auf welche Weise diese Kirche wieder von Chiemsee wegkam und am 16. Februar 1250 von Erzbischof Philipp dem Kloster St. Peter auf Lebenszeit des Abtes Richker zur Pfründe der Mönche verliehen werden konnte (Nov. Chronicon 277), ist, soviel ich sehe, noch nicht aufgeklärt. Ohne daß in der Urkunde des Chiemseers auch nur mit einem Wort Erwähnung geschieht, soll die Pfarre nach Richkers Tode wieder an den Erzbischof zurückfallen. Auch das Verzeichnis der Pfarren aus der zweiten Hälfte des XV. Jhs. nennt als Kollator den Erzbischof (Notizenblatt d. Wr. Akad. 1852, 267).



Fig. 118 Seekirchen, Gesamtansicht von Nordosten

Am 1. Februar 1380 verleiht Bischof Konrad von Regensburg der Pfarrkirche St. Petrus in Seekirchen 40 Tage Ablass; aus den Jahren 1380 und 1382 liegen noch ähnliche Verleihungen durch andere Suffraganbischöfe vor, die alle am 16. April 1390 von Erzbischof Pilgrim bestätigt werden. Eine alte Aufzeichnung erwähnt: *Als man zelt nach Christi Gepurt 1383 an dem 8. tag des Weinmonats ist durch Herrn Ulrichen (Pfarrer) verfuert worden, dass der altar St. Rueprecht zw Seekirchen von newem ist perait worden und ist geweiht worden durch den hochwürdigen in Gott Vater und Herrn Fridrich von Kiemsee.* Am 16. August 1399 verlegt Erzbischof Gregor das Kirchweihfest vom St. Augustinstag auf den nächstfolgenden Sonntag und verleiht gleichfalls Ablass (Or. in Seekirchen). Woher PILLWEIN a. a. O. die Nachricht hat, daß die Kirche in den Jahren 1366—1394 „beynahe eine ganz neue Gestalt“ erhielt, kann ich nicht angeben. Ein Direktorium aus dem Jahre 1507 verzeichnet: *Anno 1443 consecrata est et cripta et altare ipsius XXII. die mensis maii a . . Silvestro episcopo Chyemensi in honore sancte et individue trinitatis, victoriosissime sancte crucis ac gloriose virginis Marie precipue autem in hon. ss. Erasmi, Sebastiani, Udalrici et Margarethe patronorum huius cripte.* Es handelt sich hier um die St. Ulrichsgruft, die später (seit wann? jedenfalls nicht vor 1679) als Krypta St. Rudberts angesprochen wird. Wie man sieht, dachte dabei 1443 niemand an diesen Heiligen. Dieselbe Aufzeichnung meldet auch: *1444 ist geweiht worden der Chor des Gottshauses Seekirchen und der Hauptaltar des Chors an dem 21. Tag May von Bischof Silvester von Chiemsee.* 1473, den 21. des Wintermonats, weiht Bischof Bernhart von Chiemsee *das Lanckhaus zu Seekirchen mit sambt den 3 Altären.* Noch liegt uns die Originalurkunde des Bischofs Bernhard vom 22. November 1473 vor, womit er gelegentlich der Kirche- und Altarweihe das Kirchweihfest der Kirche und der 3 Altäre „in parte inferiori ecclesie parroch. consistencium“ auf Sonntag nach Augustin, des Altars „in basilica sive parte superiori eiusdem ecclesie situati“ auf Sonntag nach Katharina festlegt.